

Virtuelles Pressegespräch:

Krebspatient in Österreich: Das Recht auf die bestmögliche Therapie

Donnerstag, 29. Oktober 2020

Virtuell [via Webcast - Zoom](#)

Ihre heutigen Gesprächspartner (alphabetisch):

- Dr. Gerald **BACHINGER**, Leiter der NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft
- Univ.-Prof. Prim. Dr. Alexander **GAIGER**, leitender Oberarzt der Universitätsklinik für Innere Medizin I, Klinische Abteilung für Hämatologie und Hämostaseologie, Medizinische Universität Wien
- Dr.ⁱⁿ Iris **HERSCOVICI**, geschäftsführende Gesellschafterin von selpers
- Mag. Alexander **HERZOG**, Generalsekretär der PHARMIG – Verband der pharmazeutischen Industrie Österreichs

Inhalte der Pressemappe:

- Presseaussendung
- Präsentationen

Rückfragehinweise

Pharmig – Verband der pharmazeutischen Industrie Österreichs

Head of Communication & PR

Peter Richter, BA MA

Tel. 01/40 60 290-20

peter.richter@pharmig.at

pharmig.at

Krebspatient in Österreich: Das Recht auf die bestmögliche Therapie

Flankiert von einem Krebspezialisten und der Patientenrechtschutz sollen KrebspatientInnen gut geschult ihre Krankheit und Therapie managen.

Wien, 29. Oktober 2020 – Die Diagnose Krebs führt häufig zu einer Überforderung bei Betroffenen. Damit sie in einer solchen Situation einen klaren Blick darauf bekommen, was ihre Rechte sind, wie sie selbst ihre Therapie mitbestimmen, wie und wo sie – auch finanzielle – Unterstützung erhalten können, gibt es ab sofort die leicht zugängliche und kostenlose Online-Schulung „Das Recht auf die bestmögliche Therapie“ auf dem Info-Portal [selpers.com](https://www.selpers.com). Für die medizinische Leitung zeichnet Krebspezialist Univ.-Prof. Dr. Alexander Gaiger verantwortlich, für die rechtliche Patientenrecht Dr. Gerald Bachinger. Entstanden ist der Online-Kurs aus einer Kooperation von selpers und Mitgliedsunternehmen aus dem Standing Committee Oncology der PHARMIG, des Verbands der pharmazeutischen Industrie.

Mag. Alexander Herzog, Generalsekretär der PHARMIG, sagt zum Warum der Zusammenarbeit von PHARMIG und selpers: „Der emotionale Schock einer Krebsdiagnose kann Patientinnen und Patienten daran hindern, mit ihren Ärztinnen und Ärzten effektiv über Diagnose und Behandlung zu sprechen. Werden sie aber gestärkt und befähigt, sich zu informieren, kann das zu einem positiveren Krankheitsverlauf führen. Das ist zum Nutzen der Betroffenen, ihrer Behandler und des gesamten Versorgungssystems. Als pharmazeutische Industrie und Anbieter von innovativen Krebsmedikamenten ist es uns besonders wichtig, dass Patientinnen und Patienten möglichst rasch an die für sie optimale Diagnostik und Therapie kommen. Der uneingeschränkte und rasche Zugang ist gerade auch jetzt, während der derzeitigen COVID-Krise wichtig, um bestmögliche Versorgung sicherzustellen und Folgeschäden zu minimieren.“

Der neue Online-Kurs besteht aus sechs Modulen und soll in insgesamt 90 Minuten das Wissen über Diagnostik, Behandlung und Nachsorge bei Krebs auf einfache und verständliche Weise erhöhen, mit dem Ziel, dass Betroffene gemeinsam mit ihren Ärztinnen und Ärzten die für sie individuell bestmögliche Therapieentscheidung treffen. Dr. Iris Herscovici, Leiterin von selpers, ist erfreut über den Ausbau des Online-Angebotes: „Krebs ist natürlich kein gänzlich neues Thema, über das wir informieren. Neu ist in jedem Fall der Fokus dieser Gratis-Schulung: Welche Rechte haben Krebspatienten und was können sie selbst tun, um die für sie bestmögliche Therapie zu bekommen? Das sind Fragen, die sehr rasch nach der Diagnose aufkommen, die aber oftmals nicht oder nur unvollständig gestellt werden. Mit dem neuen Kurs wollen wir Betroffenen eine Orientierung geben, damit sie Antworten auf ihre Fragen erhalten.“

Zwei ausgewiesene Experten helfen, sich zurechtzufinden und geben in der Schulung Antworten auf mögliche Fragen Betroffener:

Auf medizinischer Ebene bestärkt Onkologe Univ.-Prof. Dr. Alexander Gaiger in seinen Video-Statements unter anderem die Patientinnen und Patienten, trotz ihrer Krankheit, die erst einmal alles auf den Kopf stellt, auf sich selbst zu achten: „Die erste Regel, wenn man mit der Diagnose einer Tumorerkrankung konfrontiert ist: Machen Sie keine Kompromisse. Die zweite ist: Holen Sie sich Unterstützung.“ Für den Krebspezialisten ist klar: „Die Wahl der bestmöglichen Therapie für den individuellen Patienten ist sehr komplex. Es ist nicht zuletzt auch für den Behandlungserfolg entscheidend, dass sich Patientinnen und Patienten aktiv einbringen und mit ihrer Ärztin oder ihrem Arzt gemeinsam die bestmögliche Therapie festlegen. Da spielen etwa auch Lebensumstände eine Rolle oder auch die Wünsche der Betroffenen“, so Gaiger. Der Onkologe

empfiehlt, für sich selbst eine fixe Tageszeit festzulegen, zu der man sich mit der Krankheit auseinandersetzt. „Diese Zeit soll genutzt werden, um offene Fragen zu klären, Anträge auszufüllen und Termine auszumachen. Dafür finden sich in der Patientenschulung entsprechende Checklisten zum Download“, erläutert Gaiger.

Auch für Patientenanwalt Dr. Gerald Bachinger ist wichtig, dass sowohl Patienten als auch Behandler Zugang zu sicheren, qualitativ hochwertigen und adäquaten Unterstützungsmaßnahmen haben. Im Online-Kurs gibt er Einblicke in rechtliche Aspekte aus Patientensicht. Er betont: „Neben den medizinischen Fragen müssen auch rechtliche und organisatorische Themen geklärt werden. Was steht mir als Patient zu? Was ist mit der Krankenkasse zu klären? Welches Mitspracherecht habe ich bei der Therapiewahl? Wie kann ich eine Zweitmeinung einholen? Habe ich Anspruch auf Pflegegeld? All das sind Fragen, die geklärt werden müssen. In diesem Sinne trägt der neue Online-Kurs dazu bei, Patientinnen und Patienten in ihrer Selbstbestimmtheit zu unterstützen.“

Die Patientenschulung ist unter folgendem Link kostenlos und ohne Anmeldung abrufbar:
<https://selpers.com/kurs/bestmoegliche-therapie-bei-krebs/>

Sie ist mit Unterstützung der folgenden Mitgliedsunternehmen der PHARMIG entstanden:
AbbVie, Amgen, AstraZeneca, Bayer, Boehringer Ingelheim, Bristol Myers Squibb, Janssen, Merck, Merck Sharp & Dohme, Novartis, Pfizer, Roche, Sanofi.

Rückfragehinweise

PHARMIG – Verband der pharmazeutischen Industrie Österreichs
Head of Communications & PR
Peter Richter, BA MA MBA
Tel. 01/40 60 290-20
peter.richter@pharmig.at
pharmig.at

selpers.com – Online-Plattform für chronisch Kranke und Angehörige
Head of PR & Communications
Phillipp Annerer
Tel. 01/595 4000 50
presse@selpers.com

Über die PHARMIG: Die PHARMIG ist die freiwillige Interessenvertretung der österreichischen Pharmaindustrie. Derzeit hat der Verband 120 Mitglieder (Stand Oktober 2020), die den Medikamenten-Markt zu gut 95 Prozent abdecken. Die PHARMIG und ihre Mitgliedsfirmen stehen für eine bestmögliche Versorgungssicherheit mit Arzneimitteln im Gesundheitswesen und sichern durch Qualität und Innovation den gesellschaftlichen und medizinischen Fortschritt.

Über selpers: selpers steht für „self“ (englisch: selbst) und „help“ (englisch: Hilfe). selpers unterstützt chronisch kranke Menschen und ihre Angehörigen besser mit der Erkrankung zu leben. Die Online-Kurse bieten fundierte wissenschaftliche Informationen und zeigen, wie man selbst einen wichtigen Beitrag zur Therapie und zur Verbesserung der Lebensqualität leisten kann.

HERZLICH WILLKOMMEN!

WIR STARTEN IN KÜRZE!

Pressegespräch:

„Krebspatient in Österreich:

Das Recht auf die bestmögliche Therapie“



VIRTUELLES PRESSEGESPRÄCH



„Krebspatient in Österreich:

Das Recht auf die bestmögliche
Therapie“

Ihre Gesprächspartner in der Reihenfolge ihrer Statements



- Mag. Alexander **HERZOG** | Generalsekretär der PHARMIG – Verband der pharmazeutischen Industrie Österreichs
- Dr.ⁱⁿ Iris **HERSCOVICI** | geschäftsführende Gesellschafterin von selpers
- Dr. Gerald **BACHINGER** | Leiter der NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft
- Univ.-Prof. Prim. Dr. Alexander **GAIGER** | leitender Oberarzt der Universitätsklinik für Innere Medizin I, Klinische Abteilung für Hämatologie und Hämostaseologie, Medizinische Universität Wien

Krebs als Forschungs- schwerpunkt in Österreich & Kooperation mit selbers

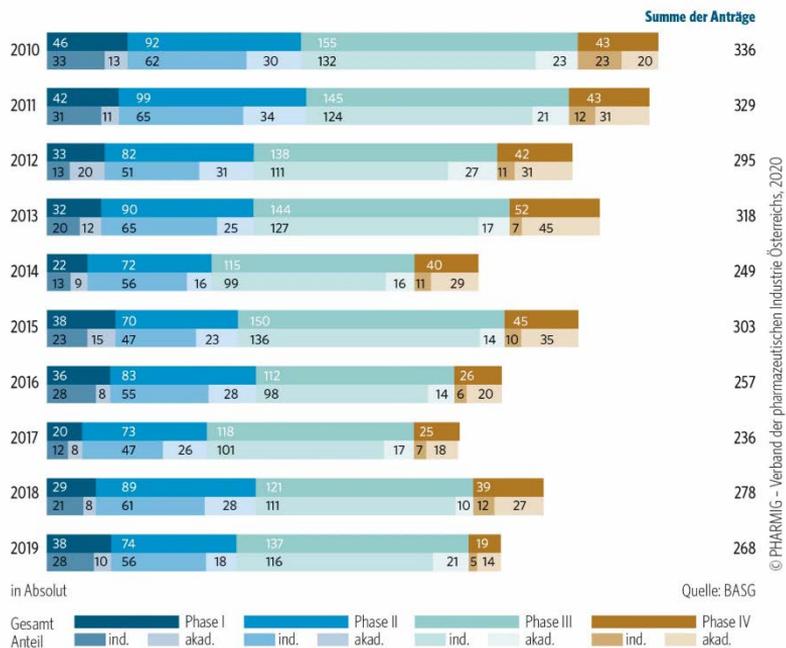
Mag. Alexander **HERZOG**
PHARMIG

PHARMIG

Verband der pharmazeutischen
Industrie Österreichs

Klinische Forschung in Österreich im Überblick – Anträge

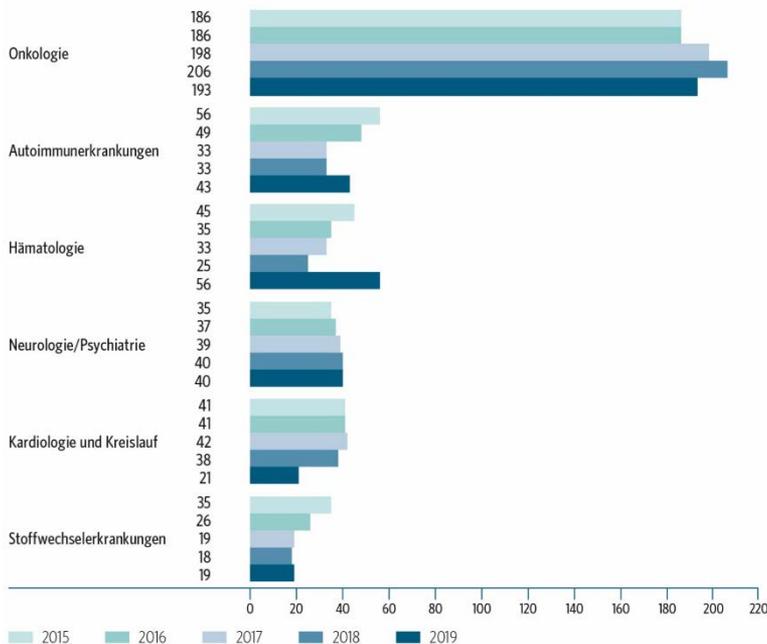
Anzahl der beantragten klinischen Prüfungen nach Phasen in Österreich



- Ø Anträge pro Jahr EU/EWR: 4.400 klinische Prüfungen
- Ø knapp 300 Anträge pro Jahr in AT
- seit 2012: deutlicher Rückgang
- Tiefpunkt 2017: 236 Anträge
- Aufwärtstrend: 2018: 278 Anträge & 2019: 268 Anträge

Krebsforschung in Österreich: Jährliche Umfrage PHARMIG Mitgliedsunternehmen

Anzahl laufender klinischer Prüfungen nach den am stärksten beforschten Indikationen in AT (2015-2019)



in Absolut

Quelle: Umfrage zu Industrie-gesponserter klinischer Forschung in Österreich, PHARMIG 2015-2019

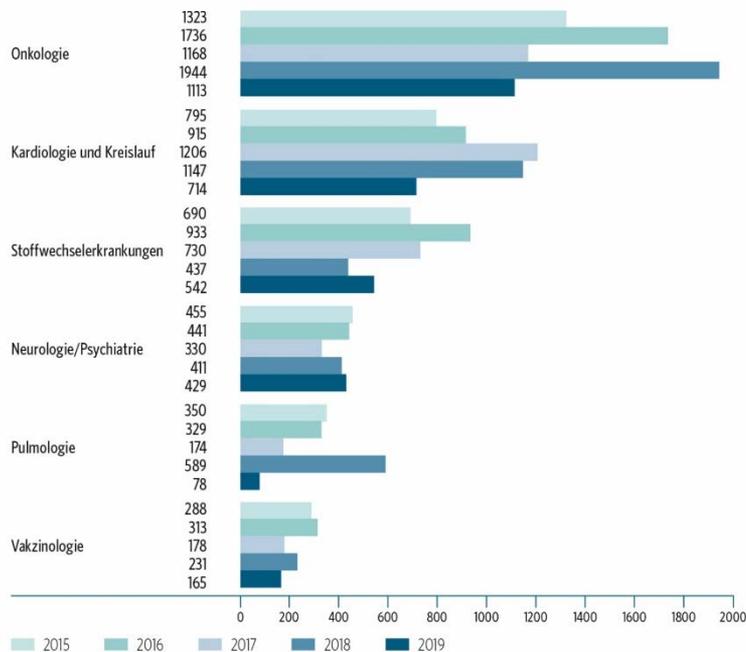
Insgesamt pro Jahr Ø 460 klinische Prüfungen in AT (2015 – 2019)

Die **überwiegende Anzahl** klinischer Prüfungen findet im Bereich **Onkologie** statt:

- 2015 – 2019: rund 40% aller klinischen Prüfungen in AT
- Trend hält 2019 an: 193 klinische Prüfungen (39,9%)

Krebsforschung in Österreich: Jährliche Umfrage PHARMIG Mitgliedsunternehmen

Anzahl der Patienten in laufenden klinischen Prüfungen nach den am stärksten beforschten Indikationen in AT (2015-2019)



in Absolut

Quelle: Umfrage zu Industrie-gesponserter klinischer Forschung in Österreich, PHARMIG 2015-2019

2015 – 2019: pro Jahr Ø 5.300
Patienten in klinischen Prüfungen

- Aufgeteilt in einzelne Indikationsgebiete nimmt jedes Jahr **rund 1/4 aller Studienteilnehmer** an klinischen Prüfungen in der **Onkologie** teil
- 2019: 1.113 Patienten im Bereich Onkologie (24,9%)
- *2019: Angaben zu Patientenzahlen zu 77% der Klinischen Prüfungen erfolgt

Von der Forschung zur Versorgung

Der Beitrag der pharmazeutischen Industrie für Österreich

PHARMIG Standing Committee Oncology

Ausgewählte Ziele:



- Hohes Niveau an Krebsversorgung (neue/innovative Standards) auch in Zukunft sicherstellen
- Unabhängig von Region innerhalb Österreichs die State of the Art Standards in Krebsbehandlung sicherstellen
- Aktive Zusammenarbeit mit Partnern im Gesundheitssystem, um WIN WIN Situationen für und im System beteiligte Stakeholder zu entwickeln (Krebsrahmenprogramm)
- Sichtbarmachen von innovativen Bereichen, in denen Österreich führend sein kann
- Sichern des frühzeitigen Zugangs zu innovativen Medikamenten in Österreich, einschließlich Heilversuchen bei Therapienotstand

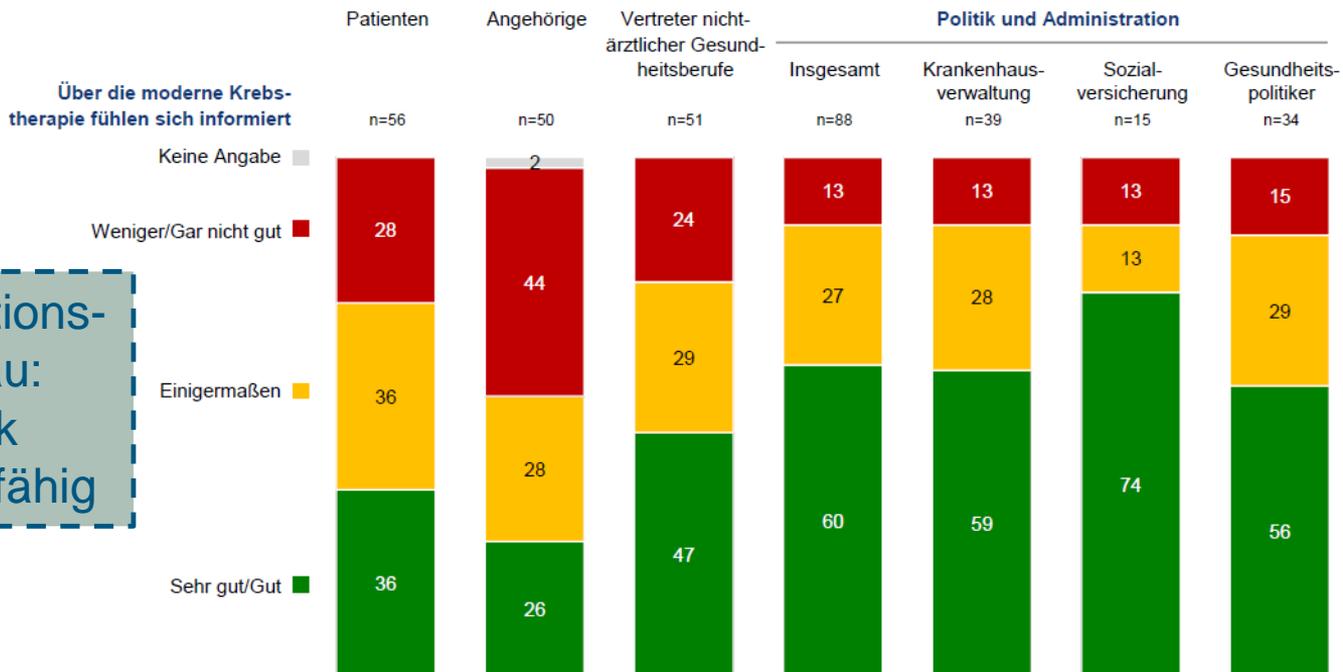
„Eine komplexe Aufgabe,
die nur gemeinschaftlich gelöst
werden kann!“

Patienteninformation als Chance

Vertrautheit mit der modernen Krebstherapie



Angaben in %



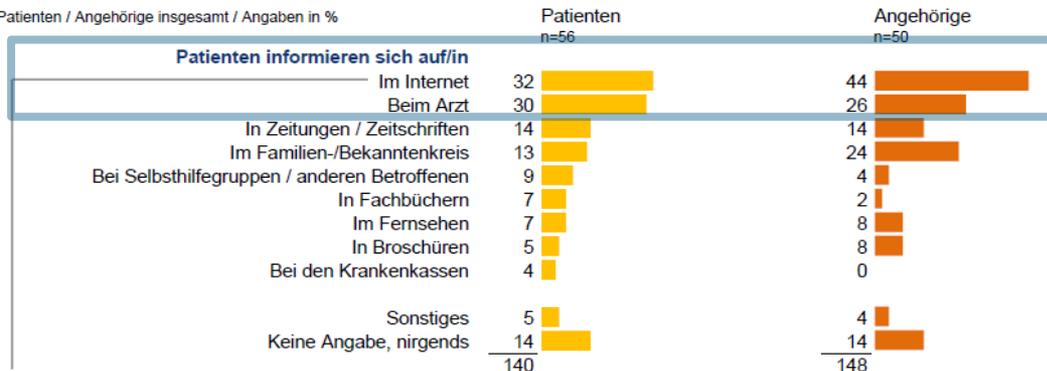
Informations-
niveau:
stark
ausbaufähig

Die wichtigsten Informationsquellen – Patienten & Angehörige

Informationsquellen der Patienten und Angehörigen zur modernen Krebstherapie (spontan)

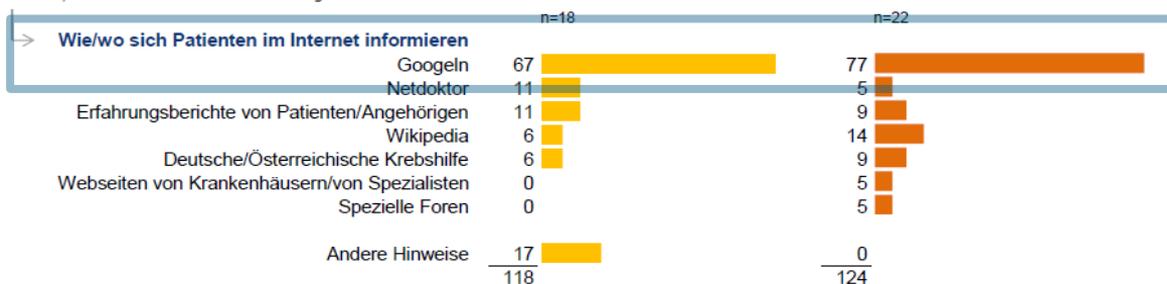
SPECTRA
 MARKTFORSCHUNG

Basis: Patienten / Angehörige insgesamt / Angaben in %



- mehrheitlich im Internet über Google
- beim Arzt

Basis: Patienten, die sich im Internet informieren / Angaben in %





Bestmögliche Therapie für KrebspatientInnen

Dr. med. Iris Herscovici



selpers
GESUNDES LERNEN.

Empowerment

- Erkrankung verstehen
- Probleme lösen lernen
- Alltagssituationen meistern
- Eigenverantwortung



Qualitätskriterien

Relevant

Handlungsorientiert

Anschaulich

Experten

Anonym & kostenlos



Zahlen

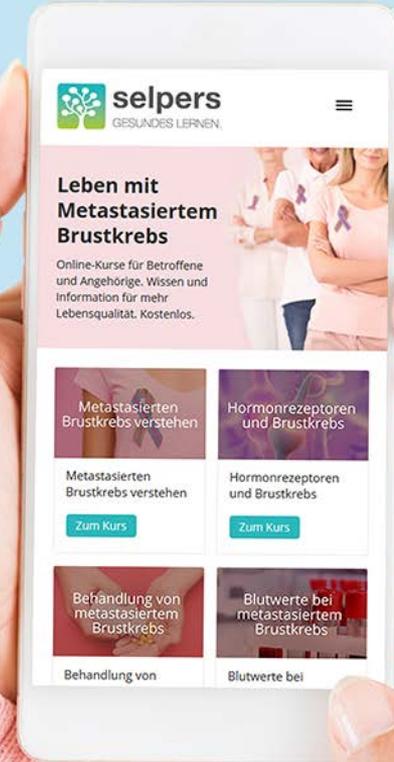
> 100 Kurse

> 60 ExpertInnen

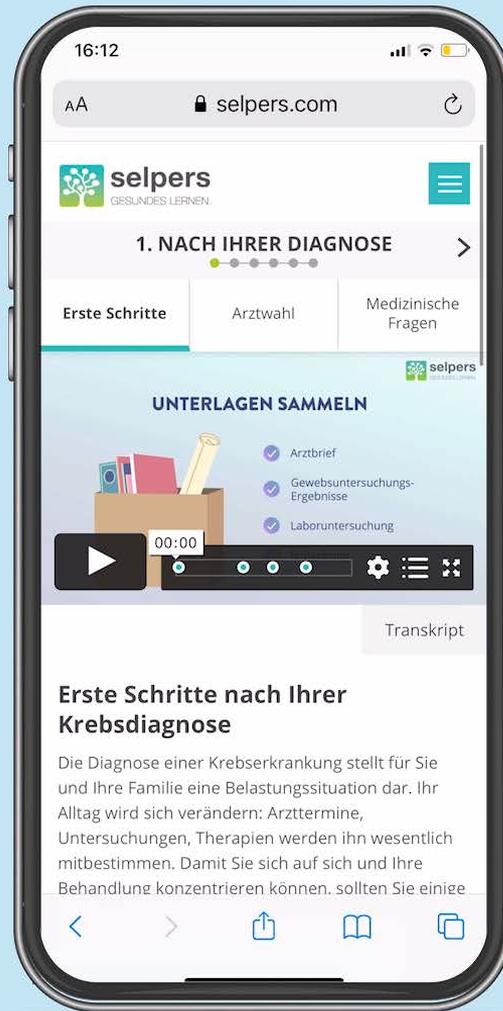
> 4 Mio besuchte Lektionen*

> 1 Mio KursteilnehmerInnen*

* Zeitraum: 1. Oktober 2019 bis 30. September 2020







WICHTIGE FRAGEN NACH IHRER KREBSDIAGNOSE

Eine Krebsdiagnose stellt eine enorme Belastungssituation dar. Das Leben verändert sich von heute auf morgen. Viele Dinge sind zu organisieren, die sowohl direkt mit Ihrer Erkrankung als auch mit Ihrem Alltag zu tun haben. Diese Fragen können Sie sich dabei stellen.

**Organisatorische Fragen**

- Wen aus Familie und Freundeskreis möchte ich über meine Erkrankung informieren?
- Welche Regelung kann ich mit meinem Arbeitgeber treffen?
- Wer aus Freundeskreis und Familie kann mich unterstützen?
- Wie komme ich zur Therapie, wenn ich nicht selbst fahren kann?
- Benötige ich eine Haushaltshilfe bzw. häusliche Pflegehilfe?
- Wer kann sich während wichtiger Termine um Kinder, pflegebedürftige Angehörige und/oder Haustiere kümmern?
- Wer kümmert sich um die Wohnung, Blumen und/oder Post?

**Medizinische Fragen**

- Wie weit fortgeschritten ist die Erkrankung?
- Sind weitere Untersuchungen notwendig?
- Wo kann ich noch eine Zweitmeinung einholen?
- Welche Behandlung ist für mich am erfolgversprechendsten?
- Wie schnell sollte ich damit beginnen?
- Mit welchen Nebenwirkungen muss ich eventuell rechnen?
- Wie kann ich mich auf diese Nebenwirkungen vorab einstellen?
- Sollen meine anderen Medikamente oder die Krebstherapie angepasst werden wegen möglicher Wechselwirkungen?
- Muss ich mit Klinikaufenthalten rechnen?
- Welche medizinischen Angelegenheiten (z.B. Zahnarztbesuch, Impfungen) sollte ich vor der Behandlung klären?

Weitere hilfreiche Informationen finden Sie auf www.selpers.com

Ihrer Therapie auch im Krankenhaus
wenn Sie für diese Zeit eine Klinik-
ter anderem an folgende Dinge:

Hygieneartikel

Zahnbürste & Zahnpasta
parfümfreies & pH-neutrales
Shampoo & Duschgel
Kontaktlinsen &
Kontaktlinsenflüssigkeit
erfrischende Reinigungstücher
Hand- & Lippenbalsam
Slipenlagen
Mund-Nasen-Schutz

Erhaltungsgegenstände

Buch oder Zeitschrift
Musikplayer & Kopfhörer
Kosmetik

Wichtiges

Telefon & Ladekabel
Brille & Brillenputztuch
Kleingeld
Kleingeldsnacks & Getränke
Kleingeld

CHECKLISTE: IHRE KLINIKTASCHE

Als Krebspatientin oder Krebspatient werden Sie sich im Rahmen Ihrer Therapie auch im Krankenhaus oder in einer Rehabilitationseinrichtung aufhalten. Es kann helfen, wenn Sie für diese Zeit eine Kliniktasche vorbereiten. Denken Sie beim Packen Ihrer Kliniktasche unter anderem an folgende Dinge:



Dokumente und Unterlagen

- Krankenversicherungskarte
- Personalausweis oder Reisepass
- Medikamentenplan
- aktuelle & wichtige Befunde
- Liste mit wichtigen Kontakten (Hausärztin/Hausarzt, Partnerin, Kinder)



Hygieneartikel

- Zahnbürste & Zahnpasta
- parfümfreies & pH-neutrales Shampoo & Duschgel
- Kontaktlinsen & Kontaktlinsenflüssigkeit
- erfrischende Reinigungstücher
- Hand- & Lippenbalsam
- Slipenlagen
- Mund-Nasen-Schutz



Krankenhauskleidung

- rutschfeste Hausschuhe
- Nachthemd
- Bade- oder Morgenmantel
- Unterhemden
- Baumwollunterhosen
- (warme) Socken
- Alltagskleidung: bequeme Hose, weites T-Shirt, Wohlfühlpullover
- Therapiekleidung: Sporthose, Trainingsschuhe, Badeanzug



Unterhaltungsgegenstände

- Buch oder Zeitschrift
- Musikplayer & Kopfhörer
- Fotos



Sonstiges

- Telefon & Ladekabel
- Brille & Brillenputztuch
- Lieblingssnacks & Getränke
- etwas Bargeld

DIAGNOSE

Das Leben verändert sich von dem Moment an, in dem Sie mit Ihrer Erkrankung als Krebspatientin oder Krebspatient dabei stehen.

Wie wird Ihre Erkrankung informiert?

Wann?

Wo?

Wann kann?

Wie?

Welche Angehörigen sind betroffen?

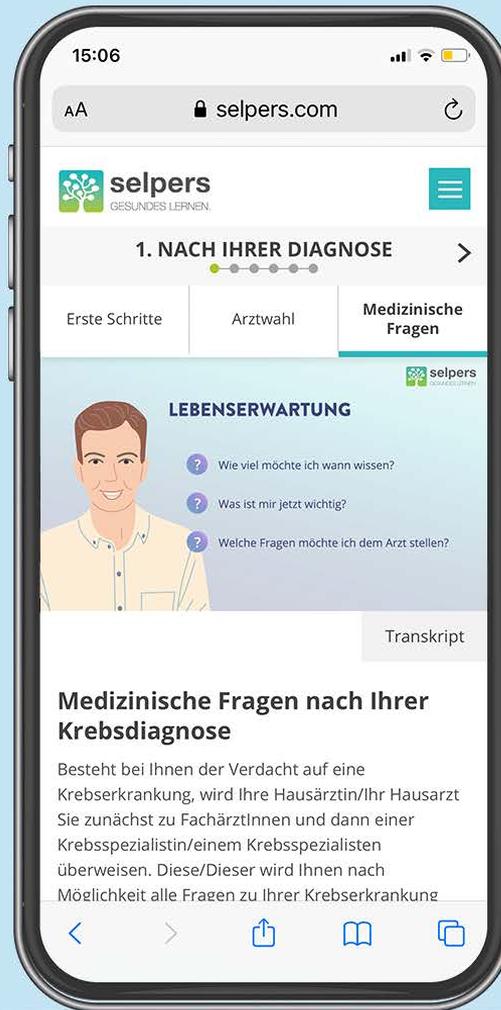
Wann?

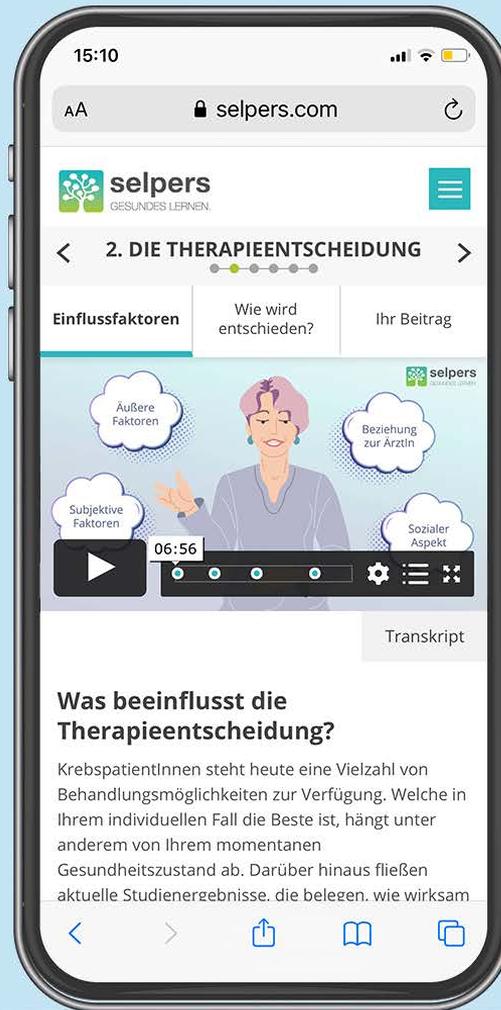
Wann?

Wann?

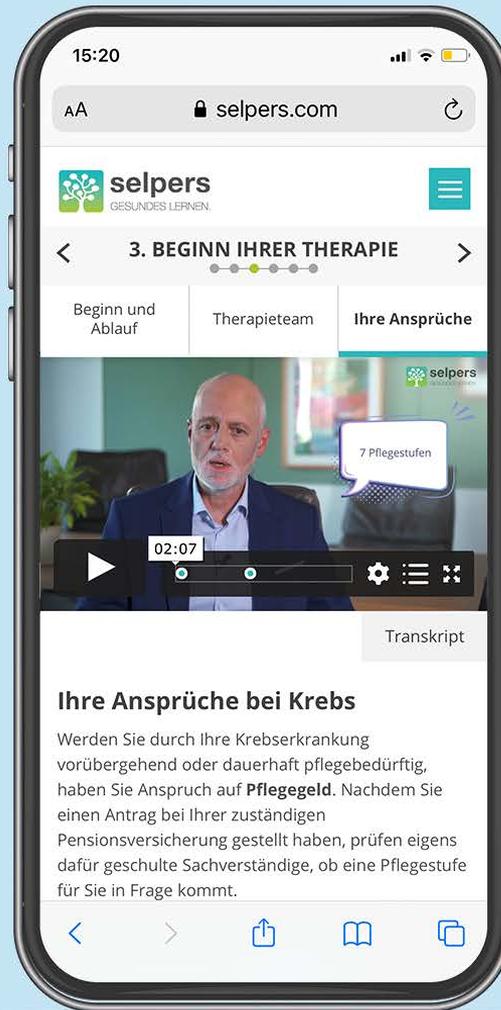
Wie angepasst werden wegen?

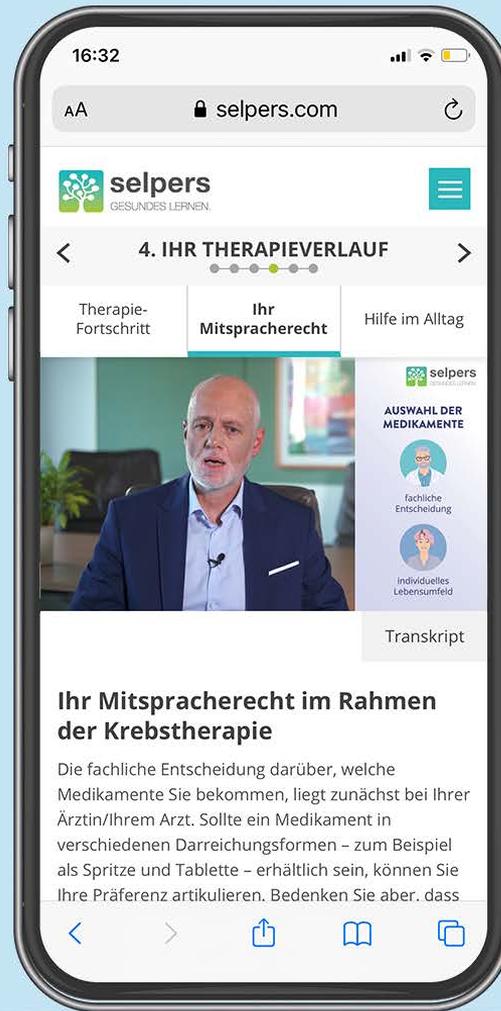
(z.B. Impfungen)

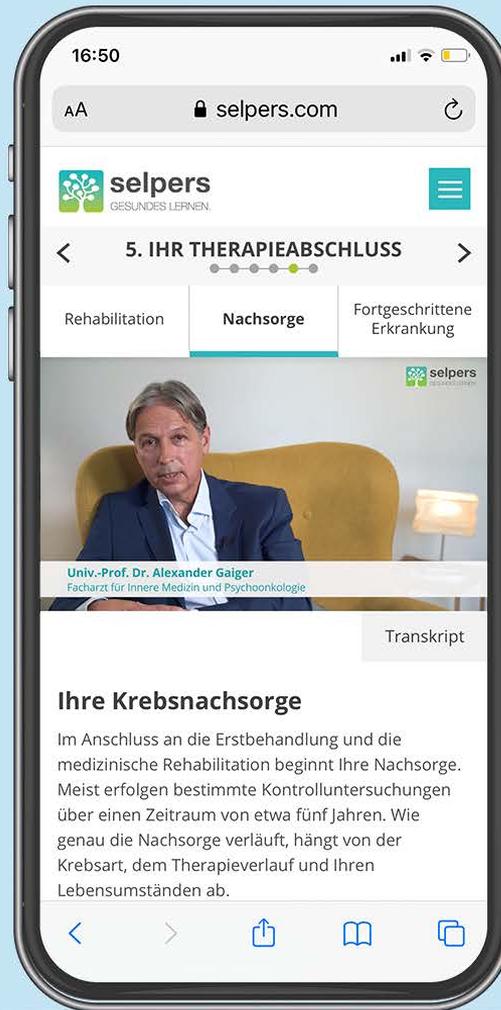












16:50

AA selpers.com



< 5. IHR THERAPIEABSCHLUSS >



Rehabilitation **Nachsorge** Fortgeschrittene Erkrankung

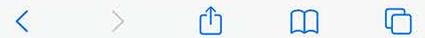


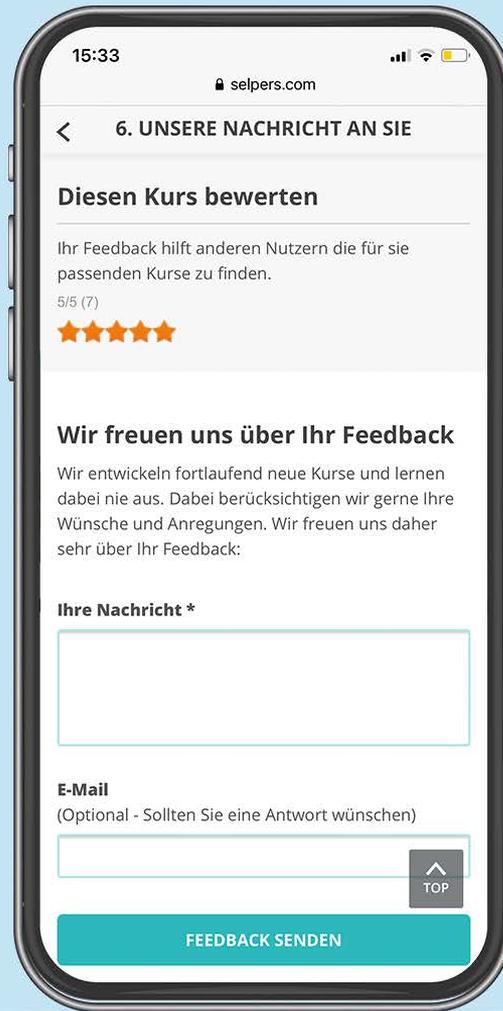
Univ.-Prof. Dr. Alexander Gaiger
Facharzt für Innere Medizin und Psychoonkologie

Transkript

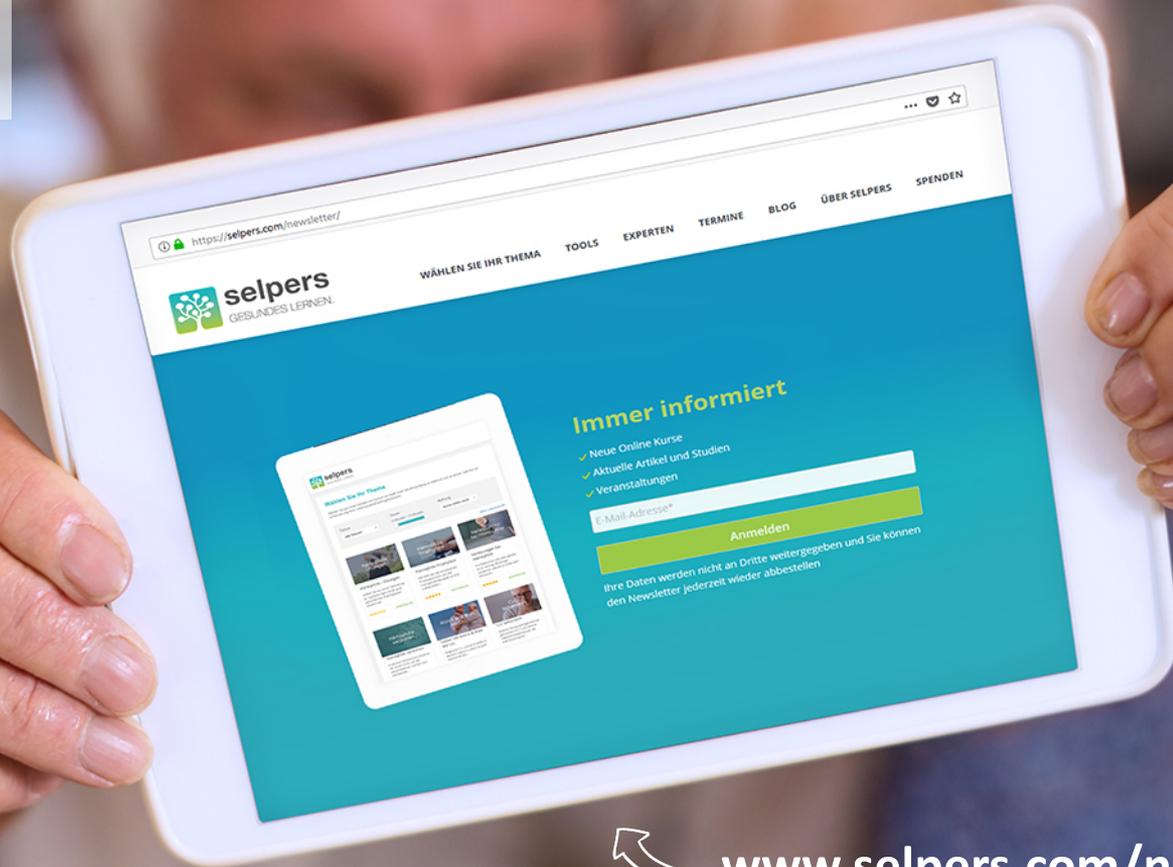
Ihre Krebsnachsorge

Im Anschluss an die Erstbehandlung und die medizinische Rehabilitation beginnt Ihre Nachsorge. Meist erfolgen bestimmte Kontrolluntersuchungen über einen Zeitraum von etwa fünf Jahren. Wie genau die Nachsorge verläuft, hängt von der Krebsart, dem Therapieverlauf und Ihren Lebensumständen ab.





DANKE



www.selpers.com/newsletter

Patientenrechte & Rechtsanspruch

Dr. Gerald **BACHINGER**

NÖ Patienten- und
Pflegeanwaltschaft

PHARMIG

Verband der pharmazeutischen
Industrie Österreichs

**Bestmögliche
Therapie?**



**Bestmögliche
Therapie?**



Online Kurs

Bestmögliche Therapie bei Krebs



Die Diagnose Krebs ist ein Schock – und von einem Moment auf den anderen gehen Ihnen ganz neue Fragen durch den Kopf: Zu welcher/m Ärztin/Arzt gehe ich damit? Wie schaffe ich den Alltag trotz Erkrankung? Und vor allem: Wie finde ich die bestmögliche Therapie für mich?

Nach Abschluss der Behandlung kommen dann weitere Fragen auf einen zu: Gibt es nach der Behandlung die Möglichkeit einer Reha? Wie oft muss ich noch zur Nachsorge?

In dieser Online-Schulung erhalten Sie nützliche Informationen und Tipps, die Sie auf dem Weg zur bestmöglichen Therapie und darüber hinaus begleiten können.

Kostenlos und ohne Anmeldung

12.05.2024 10:00

Medizinische und rechtliche Leitung



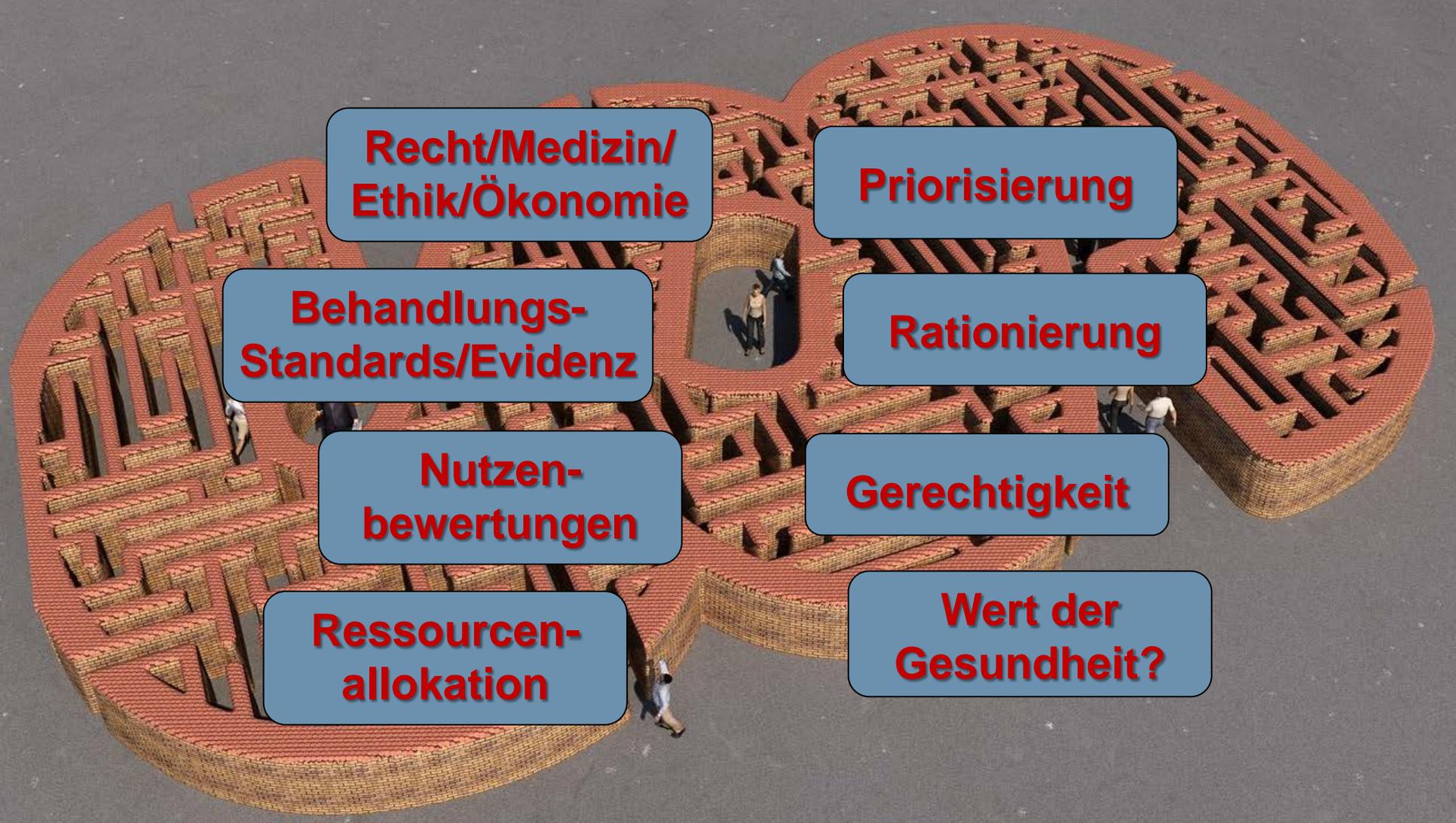
Rechtliche Leitung
Dr. Gerald Bachinger



Medizinische Leitung
Univ.-Prof. Dr. Alexander Gaiger



- **Patientenrechte**
- **Selbstbestimmungsrecht**
- **Therapeutische-Partnerschaft**
- **Informationsrechte**
- **Vertrauensarzt**
- **Freie Arztwahl**
- **Rehabilitation**



**Recht/Medizin/
Ethik/Ökonomie**

Priorisierung

**Behandlungs-
Standards/Evidenz**

Rationierung

**Nutzen-
bewertungen**

Gerechtigkeit

**Ressourcen-
allokation**

**Wert der
Gesundheit?**

Ja, es gibt dieses Recht

**Konkretisierung
schwierig**

**Hilfsmittel:
evidenzbasierte Medizin**

**Ökonomie nicht per se
verwerflich**

**Rechtsdurchsetzung
nicht effektiv**

**Kein Königsweg, aber:
offene Diskussion**

**Kriterien, klares
Verfahren, Transparenz**

**Bestmögliche
Therapie?**

**Bestmögliche
Therapie?**





**Konkretisierung
schwierig**

**Hilfsmittel:
evidenzbasierte Medizin**

**Ökonomie nicht per se
verwerflich**

**Rechtsdurchsetzung
nicht effektiv**

**Kein Königsweg, aber:
offene Diskussion**

**Kriterien, klares
Verfahren, Transparenz**

**Bestmögliche
Therapie?**

Ja, es gibt dieses Recht

**Bestmögliche
Therapie?**



Ja, es gibt dieses Recht

Hilfsmittel:
evidenzbasierte Medizin

Ökonomie nicht per se
verwerflich

Rechtsdurchsetzung
nicht effektiv

Kein Königsweg, aber:
offene Diskussion

Kriterien, klares
Verfahren, Transparenz

**Bestmögliche
Therapie?**

**Konkretisierung
schwierig**

**Bestmögliche
Therapie?**



Ja, es gibt dieses Recht

Konkretisierung
schwierig

Ökonomie nicht per se
verwerflich

Rechtsdurchsetzung
nicht effektiv

Kein Königsweg, aber:
offene Diskussion

Kriterien, klares
Verfahren, Transparenz

**Bestmögliche
Therapie?**

**Hilfsmittel:
evidenzbasierte
Medizin**

**Bestmögliche
Therapie?**



Ja, es gibt dieses Recht

Konkretisierung
schwierig

Hilfsmittel:
evidenzbasierte Medizin

Rechtsdurchsetzung
nicht effektiv

Kein Königsweg, aber:
offene Diskussion

Kriterien, klares
Verfahren, Transparenz

**Bestmögliche
Therapie?**

**Ökonomie nicht
per se
verwerflich**

**Bestmögliche
Therapie?**

**Bestmögliche
Therapie?**

**Rechtsdurchsetzung
nicht effektiv**

**Bestmögliche
Therapie?**

Ja, es gibt dieses Recht

**Konkretisierung
schwierig**

**Hilfsmittel:
evidenzbasierte Medizin**

**Ökonomie nicht per se
verwerflich**

**Kein Königsweg, aber:
offene Diskussion**

**Kriterien, klares
Verfahren, Transparenz**



Ja, es gibt dieses Recht

Konkretisierung
schwierig

Hilfsmittel:
evidenzbasierte Medizin

Ökonomie nicht per se
verwerflich

Rechtsdurchsetzung
nicht effektiv

Kriterien, klares
Verfahren, Transparenz

**Bestmögliche
Therapie?**

**Kein Königsweg,
aber:
offene Diskussion**

**Bestmögliche
Therapie?**

**Bestmögliche
Therapie?**

Ja, es gibt dieses Recht

**Konkretisierung
schwierig**

**Hilfsmittel:
evidenzbasierte Medizin**

**Ökonomie nicht per se
verwerflich**

**Rechtsdurchsetzung
nicht effektiv**

**Kein Königsweg, aber:
offene Diskussion**

**Kriterien, klares Verfahren,
Transparenz**

**Bestmögliche
Therapie?**



These I

Ja, es gibt Recht auf bestmögliche Therapie!

Recht auf
optimale Therapie?



These I

Ja, es gibt Recht auf bestmögliche Therapie!

**Einsatz geringster Mittel,
um größtmöglichen Erfolg
zu erreichen.**

These II

Konkretisierung schwierig

PatientInnen

Kostenträger

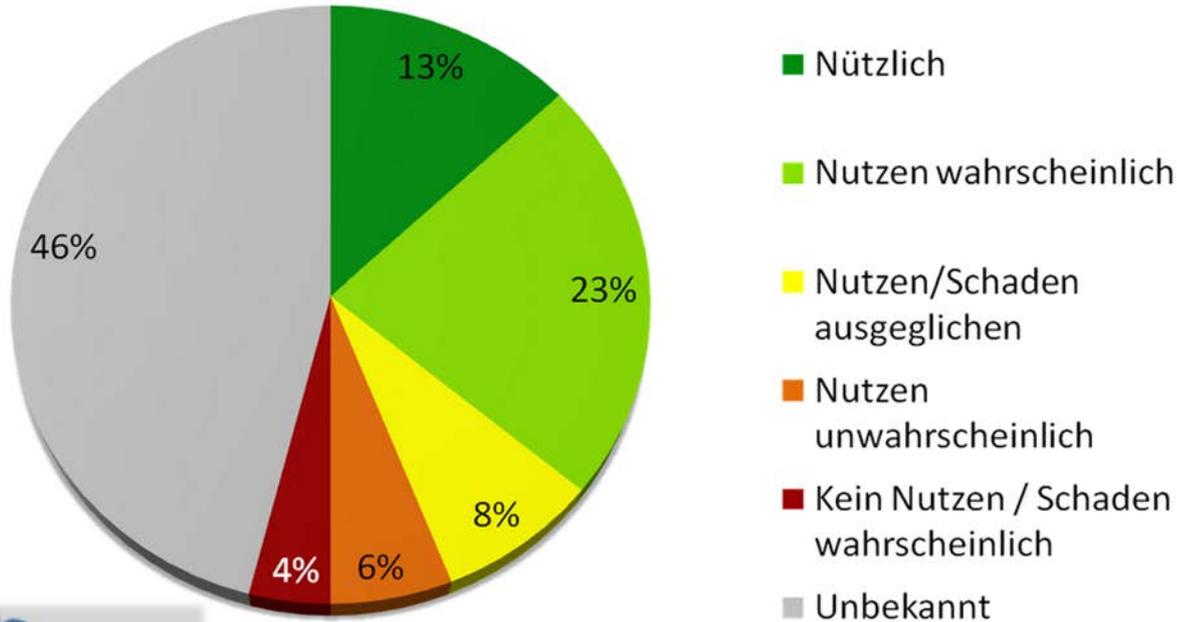
Medizin

**Leistungs-
erbringer**

Wissenschaft

**Pharma-
unternehmen**

Wissenschaftliche Wirksamkeitsbelege häufig angewandter Behandlungsmethoden (N=2500)



BEWERTUNGSBOARD für Medikamente in Krankenanstalten



Länder schlagen intramurale
Arzneispezialität(en) zur Evaluation vor



KoordinatorIn der Länder
als Kommunikations-
schnittstelle zum HVB

Evaluierungsprozess (ASSESSMENT) durch Abteilung Vertragspartner Medikamente/HVB

- **Interdisziplinäre Evaluation:** pharmakologisch, medizinisch-therapeutisch, ggf. ökonomisch
- **Dauer:** rund ein bis vier Monate

ERGEBNIS:

- (wesentlicher) Zusatznutzen im Vgl. zu therapeutischen Alternativen?
- Aussage zur Wirtschaftlichkeit
- Vorschlag für Verwendungs-Algorithmus für den intramuralen Bereich: dieser regelt, unter welchen Bedingungen die Arzneispezialität im intramuralen Bereich an individuelle PatientInnen abgegeben werden kann.

Empfehlungsprozess (APPRAISAL) durch Bewertungsboard

- **Besetzung** Bewertungsboard,
mit Stimmrecht: VertreterInnen der Wissenschaft (3), Länder (9), HTA-Institutionen (bis 3), EthikerIn (1)
ohne Stimmrecht: KV-Träger/HVB (3)
(Anwesenheit der ExpertInnen, die Assessment erstellen)
- **Bewertung und Empfehlung** (= Mehrheitsbeschluss) auf Basis der Evaluation (Assessment) unter Berücksichtigung gesundheitspolitischer Faktoren

ERGEBNIS: z.B.

- österreichweite Anwendung/Nicht-Anwendung
- Festlegen eines Verwendungs-Algorithmus

Evaluation (ASSESSMENT)
gemäß HTA-Methodik unter
Berücksichtigung der
Verfahrensordnung zur
Herausgabe des EKO

Feedbackschleife(n)

Empfehlung (APPRAISAL)
Bewertung und Empfehlung
auf Basis des Assessments
und gesundheitspolitischer
Faktoren

Abbildung 3.2-3: Prozessablauf des Bewertungsboards für Medikamente in Krankenanstalten.

Pharm
br
Medi
auf de

Pharm
stellt
auf Au
in
Erstattu

Medikament
im
Rangskodex,
Angabe durch
Kranken-
versicherungs-
er nach
Kriterien

Medikament
nicht im
Rangskodex
angeführt wird
erstattet

These IV

**Offene, partizipative
Diskussion**

**klare, faire
Kriterien/Methoden**

Transparenz

**maximale
Patientenbeteiligung**





Dr. Gerald Bachinger und
Univ.-Prof. Dr. Alexander Gaiger

Bestmögliche Therapie bei Krebs

Online-Kurs für PatientInnen und Angehörige



02:25



Univ.-Prof. Prim. Dr. Alexander
GAIGER

Universitätsklinik für Innere Medizin I,
MedUni Wien

PHARMIG

Verband der pharmazeutischen
Industrie Österreichs

Information als Prozess und Begegnung

Prim.Univ.Prof.Dr.Alexander Gaiger

**Programmdirektor Psychoonkologie, Telemedizin, e-health und Big Data des
Comprehensive Cancer Center der
Medizin Universität Wien
Vorstand der Abteilung für onkologische Rehabilitation LMZ**

Hintergrund

1. Krebs ist eine Erkrankung der 2.Lebenshälfte

2. die Lebenserwartung steigt

➡ Die Zahl an Krebspatienten wird kontinuierlich zunehmen

3. Erfolge der Früherkennung und neue Therapiemöglichkeiten in der Onkologie

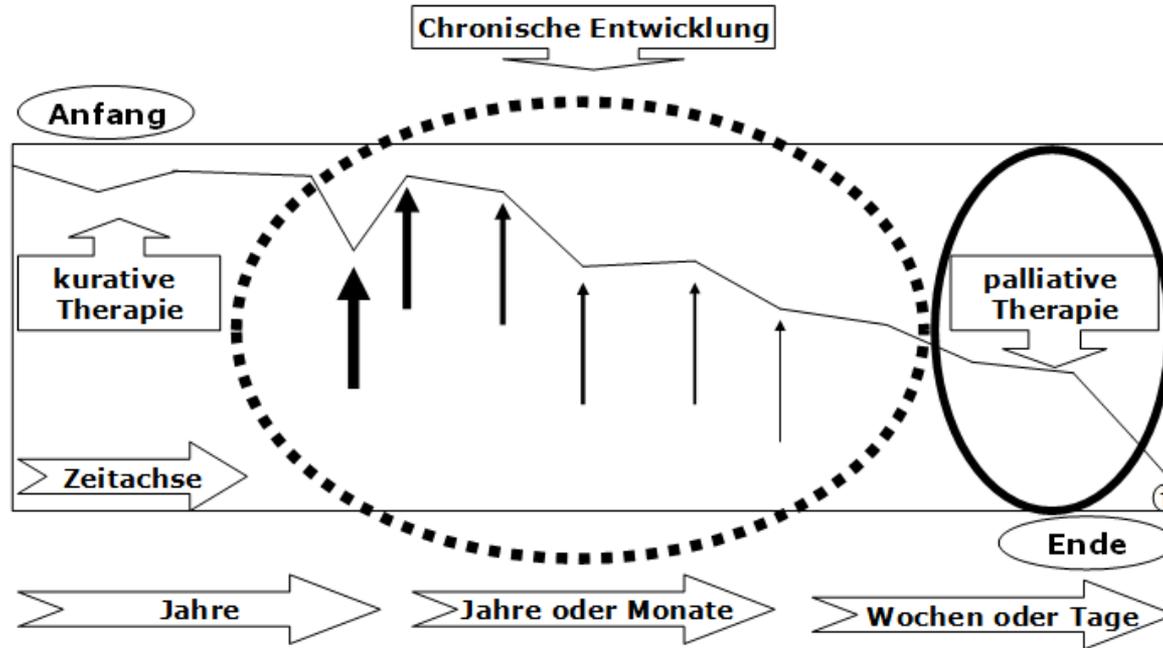
➡ höhere Heilungsrate, längere Überlebenszeiten

➡ Reintegration in den sozialen und beruflichen Alltag

➡ COVID führt zu einer Änderung der klinischen Praxis

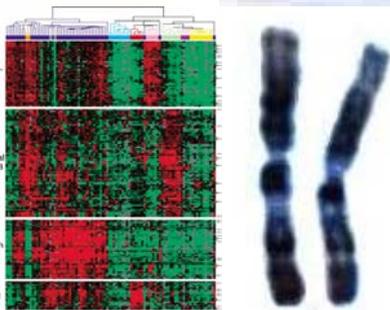
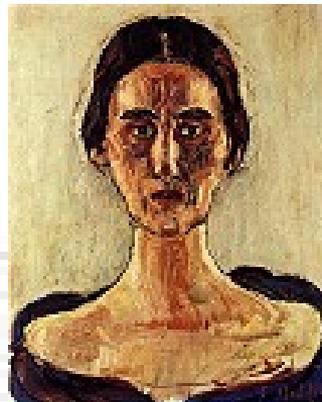
Die chronische Krebserkrankung

Chronic Cancer Care



Komplexe Systeme

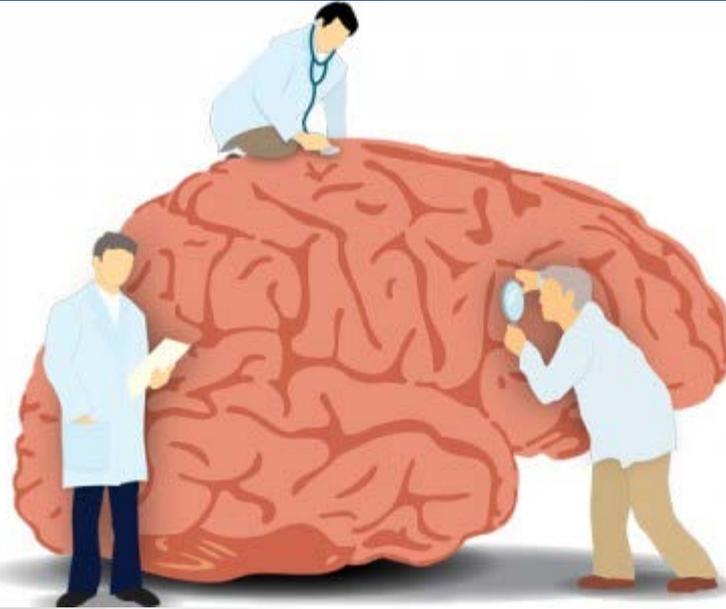
Die Situation der onkologischen Patientin



Begegnung

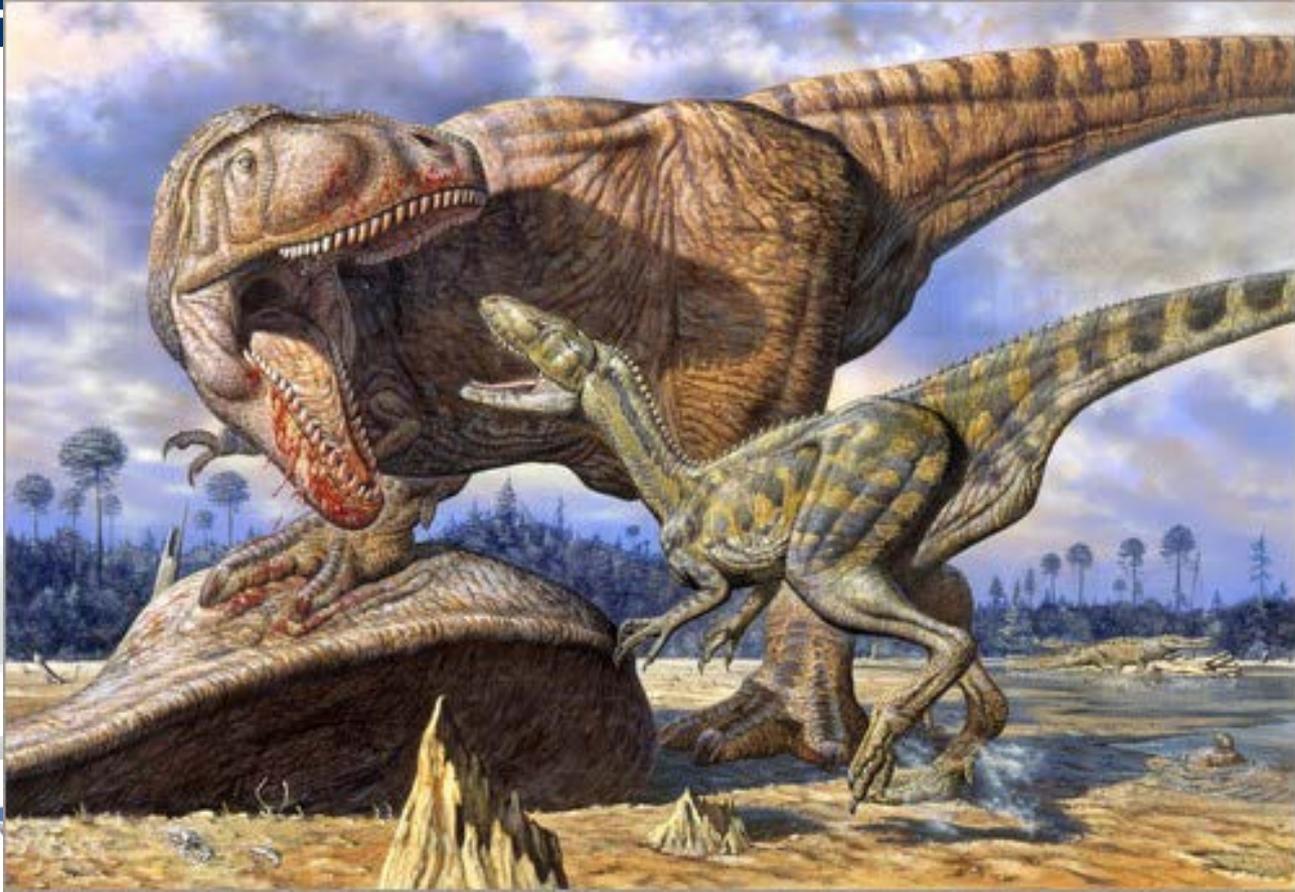


Neurobiologische Grundlagen





Kampf



Flucht



Totstellen



Neurobiologische Grundlagen unseres „Denkapparates“ 1

Für das Überleben gemacht – akute Probleme

Kein Sensorium für

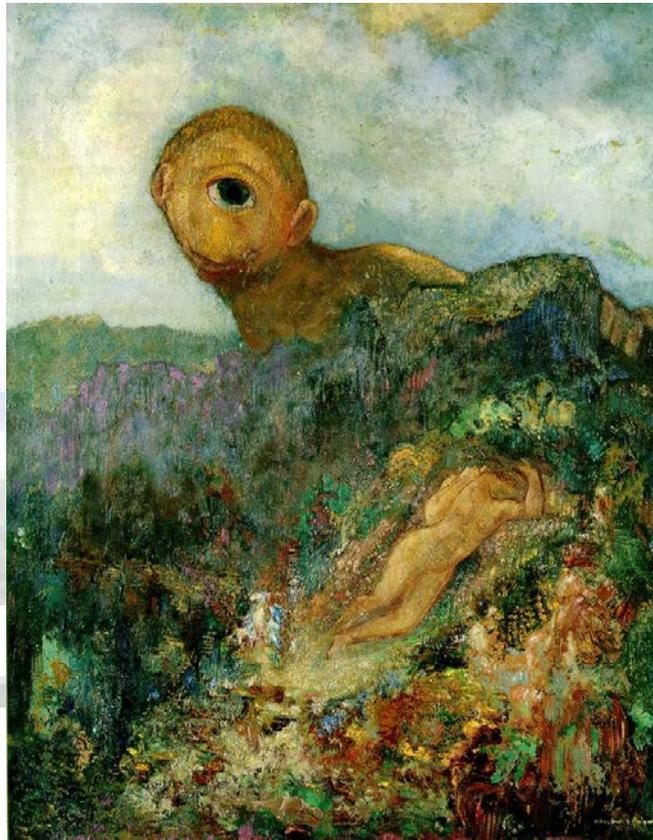
komplexe Probleme

chronische Prozesse

Risikoabschätzungen (Statistik)

Zeit

Soziale/kulturelle Grundlagen: Das Eigene und das Fremde



Soziale/kulturelle Grundlagen: Ausgeliefert-Sein



Was tun?



**Wenn wir etwas nicht
verstehen
beginnen wir Geschichten
zu erzählen**



Österreichische Akademie für onkologische Rehabilitation und Psychoonkologie (ÖARP)



cITP – chronisch idiopathische Purpura

Krebs



GUTE UND BÖSE ZELLEN



Der Mythos der Krebspersönlichkeit

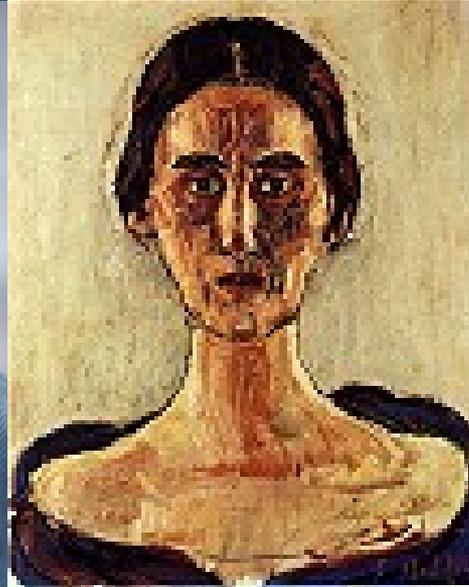
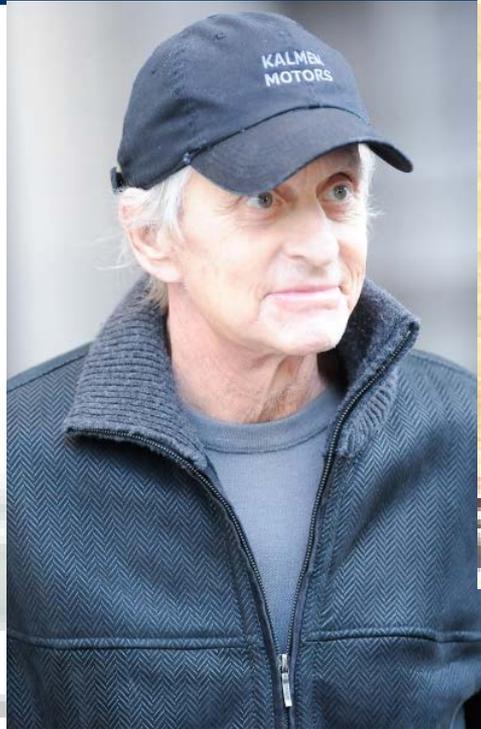


**Gutes vs schlechtes Coping
Gute und schlechte Compliance
Gute und Böse Zellen**

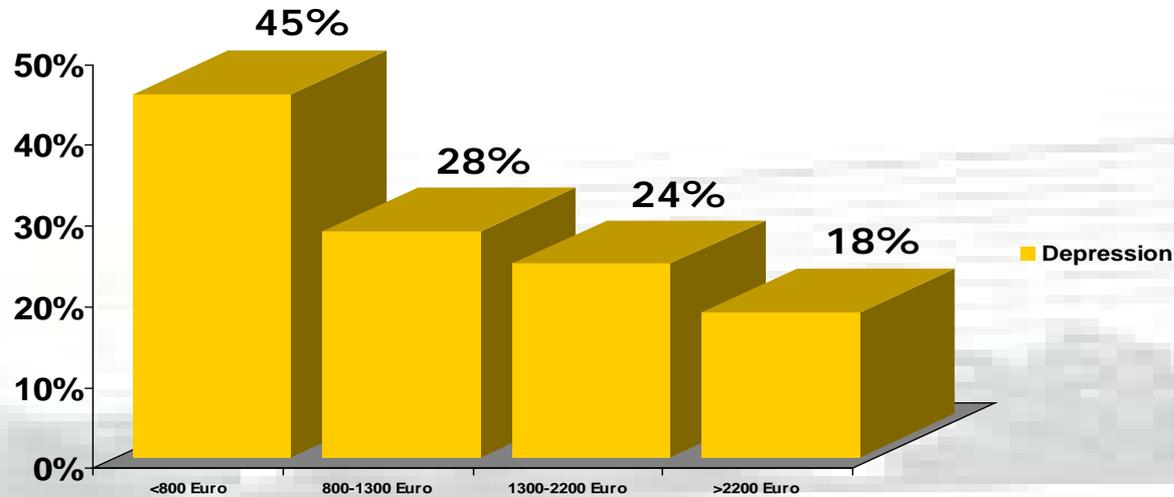
**Krankheit als Folge von
schlechten Gewohnheiten, von
Fehlern, ich habe die Krankheit
mitverschuldet**

**Heute sehen wir Krebs als eine
Naturkatastrophe**

Soziale Faktoren: Armut tötet



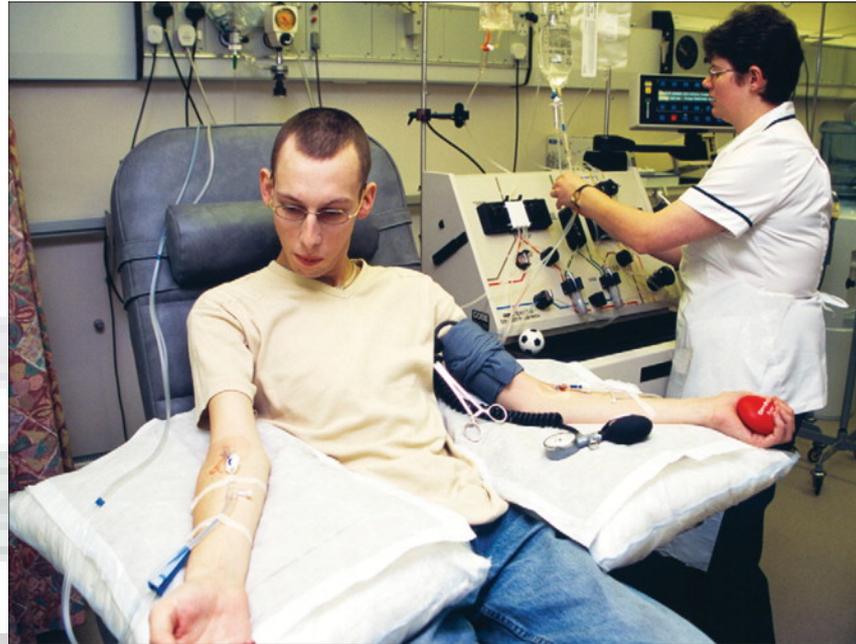
Seelische Faktoren



Wenn wir vor Herausforderungen stehen, bereiten wir uns vor, trainieren, verwenden Ausrüstung/Werkzeuge



Was ist unser Training, unsere Ausrüstung für chronische Krankheiten



„Let data travel not patients“

SMART@HOME für ein smartes und sicheres Miteinander

schützt UND unterstützt Risikogruppen, durch personalisierte telemedizinische Betreuung während und nach der COVID-19 Pandemie

Prof. Alexander Gaiger
Programmdirektor Telemedizin, e-health
Comprehensive Cancer Center der Medizin
Universität Wien, AKH Wien
Kontakt: alexander.gaiger@meduniwien.ac.at;

SMART@HOME verwendet Technologien die wir gerne benützen und die uns vertraut sind



SMART@Home TOGETHER & SAFE



Begegnung ist die Grundlage der Kommunikation. Technologie integriert in die bestehenden Systeme (evolutionäre Hybrid Lösungen), überwinden die derzeit notwendige Distanz, ermöglichen Beziehung und Begegnung



Vermindert die Auswirkungen der COVID Pandemie auf die klinische Praxis und die Patient-Arzt Beziehung



Ermöglicht evidenzbasierte „out of hospital care“

1. Warum Telemedizin

Die Zahl der von Krebs betroffenen Menschen steigt kontinuierlich an, dies führt zu einer deutlichen Zunahme von medizinischen Leistungen

Mit im wesentlichen unveränderten menschlichen und finanziellen Ressourcen führt dies zu einer Überlastung unseres Gesundheitssystems. Diese Herausforderung lässt sich nur durch den Einsatz neuer Technologien bewältigen.

Die COVID19 Pandemie führt zu einer massiven Belastung von Mensch und Gesundheitssystem. Einer der vulnerabelsten Patientengruppen sind KrebspatientInnen. “Out of hospital care” wird eine Notwendigkeit

2. Warum Telemedizin

Die COVID Pandemie zeigt medizinische und ökonomische Auswirkungen

1. Chronisch kranke Menschen werden fallweise unterversorgt dh diese Menschen benötigen in den nächsten Jahren mehr Unterstützung:

mehr Probleme

2. Vorsorge-Untersuchungen werden verschoben, Erkrankungen später dh in möglicherweise fortgeschrittenen Stadien diagnostiziert:

mehr Probleme

3. Arbeitslosigkeit steigt an, Steuer- und Sozialversicherungseinnahmen sinken:

weniger Geld

social distancing

Den Abstand überwinden



SMART@HOME



**Advanced
Symptom
Management
System**



CE zertifiziert medical device App
Evidenz basiert (randomized clinical trials)
DGSVO koform
Hybrid Lösung (integriert in bestehende KIS Lösungen)
17 Jahre Erfahrung in der Routine
Zahlreiche Preise
Zahlreiche Publikationen (peer reviewed) EU FP-7
Projekt

Wie funktioniert SMART@HOME?

Patienten, Angehörige, Pflegefachkräfte laden DSGVO konform die Medical Device Applikation auf Ihr Smartphone oder Tablet und sind so **7/24 mit den Betreuungsteams verbunden**

Ablauf:

1. Monitoring,- Symptomerhebung
2. Teletriage – Ampelsystem
3. Self Care Advice
4. Alert Handling
5. Videosprechstunden
6. Telerehabilitation

Kommunikation DSGVO konform zwischen Patienten, Pflege, Ärzten durch Text, Smartphone und Videotelefonie

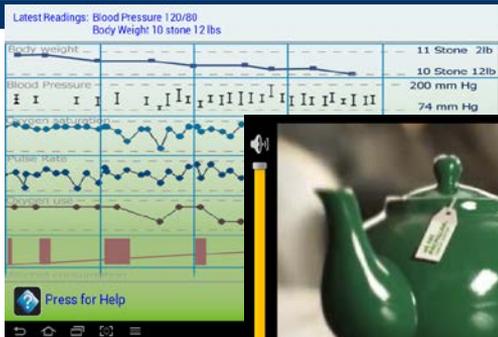
Patienten – Fragen und Antworten



Der Patient wird durch eine Serie von Fragen geführt



Unterstützung-Information passend zu den Beschwerden



Diabetes

Living with diabetes
You can live a healthy and full life with diabetes, but you'll need to pay attention to your diet and lifestyle.

What is Diabetes?
Diabetes is a long-term condition that affects the body's ability to process sugar or glucose. But with careful management, people with diabetes can continue to lead full, healthy and active lives.

- **Type 1:** in this type, the body can't produce any insulin. This type of diabetes usually occurs before age 40, and accounts for only around 10% of all cases.
- **Type 2:** this is where the body doesn't make enough insulin, or where the body becomes resistant to insulin so that it doesn't work properly. It's the most common form of diabetes, accounting for around 90% of cases. It's frequently linked with being overweight.

Treatment for diabetes
The aim of any diabetes treatment is to keep blood sugar levels as normal as possible. People with diabetes need to understand how food and physical activity affects their blood glucose level.

Close the Information Browser

What can I do?
Reduce your diabetes risk - Type 2 diabetes is linked to being overweight. A healthy diet can help reduce your risk.

Lifestyle Information
Diabetes education - If you have diabetes, education programmes can help you manage your condition.

Diabetes Education

10:10 AM

Advice on pain

Take pain medication regularly as prescribed and before pain gets too severe. If your pain is not relieved or if you are experiencing new pain that was not there previously, contact your chemotherapy nurse or your chemotherapy unit telephone helpline.

It is very important that you talk to your chemotherapy care team about your pain. They cannot know how much pain you have unless you tell them. Similarly, if the painkillers you are taking are not working, let your chemotherapy care team know about this.

Use distraction activities - reading, listening to music, watching television, playing computer or video games, visualization, etc.

10:10 AM

Where was your pain?
Please indicate on the picture

Wie funktioniert SMART@HOME

Monitoring



Patienten übermitteln definierte Daten (Kurzfragebögen, Temperatur, Puls etc) täglich oder bei Bedarf via Smartphone oder



Real-time

Teletriage

Datenübermittlung an Server und Auswertung nach etablierten Algorithmen



Real-time

Real-time

E-Library

Graphische Symptom Darstellung

GRÜN
Evidenzbasiert self-management advice

GELB
moderate Symptome

ROT
schwere lebensbedrohliche Symptome

Self Care

Alert Handlin

Real-time

Klinisches Team wird alarmiert



Kliniker sehen in die elektronische Krankenakte ein und intervenieren



Vorteile von SMART@HOME

Benutzerfreundliche Handhabung

Patientenautonomie wird gestärkt

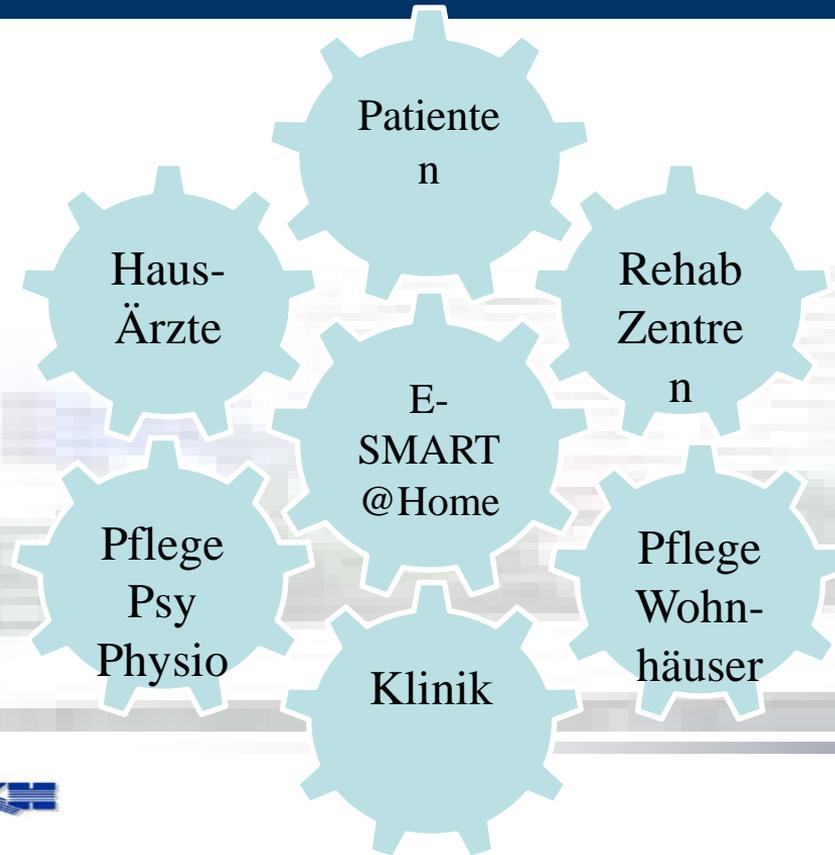
Ärzte, Pflege und Angehörige werden entlastet (automatische Integration in die elektronische Krankenakte)

Risikogruppen werden geschützt UND unterstützt

Chronic Disease Management: Integrative Betreuung von Patienten mit Herz/Kreislauf-, Krebs-, Stoffwechsel- und rheumatologische Erkrankungen, COPD durch Ärzte, Pflege, Psychologie, ... und Telerehabilitation

Standardisierte Gesundheitsdaten

SMART@HOME ist ein medizinisches Gesamtkonzept mit vielfältigen Einsatzbereichen



SMART@HOME

Together & SAFE

Let data and not patients travel

**Protects & supports risk groups during and after the
COVID pandemic,**

Prof. Alexander Gaiger
Director Telemedicine, e-health
Comprehensive Cancer Center
Medical University of Vienna, AKH Wien
kontakt: alexander.gaiger@meduniwien.ac.at



Information als Prozess und Begegnung

Prim.Univ.Prof.Dr.Alexander Gaiger

**Programmdirektor Psychoonkologie, Telemedizin, e-health und Big Data des
Comprehensive Cancer Center der
Medizin Universität Wien
Vorstand der Abteilung für onkologische Rehabilitation LMZ**

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Disclaimer

Bei den gegenständlichen Folien handelt es sich um eine aus Stichworten bestehende Unterlage, welche keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Dieses Dokument enthält Verlinkungen zu externen Dokumenten.

© PHARMIG 2020 | Alle Rechte vorbehalten.

Die Verwendung von Inhalten dieser Folien bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der PHARMIG.